

Kurzfassungen der Masterarbeiten (Praxisprojekt und schriftliche Arbeit) aus der postgradualen Weiterbildung CCHRM-14 2014–2016 zum «Master of Advanced Studies in Psychology of Career Counseling and Human Resources Management MASP-CC&HRM» der Universitäten Bern und Freiburg

Für Auskünfte, Anfragen und Bemerkungen zum Inhalt der folgenden Publikationen stehen die Verfasserinnen bzw. der Verfasser zur Verfügung. Die Arbeit kann bei diesen gegen eine Kostenpauschale von CHF 20.– für Porto und Verpackung ausgeliehen werden.

Bei allen Arbeiten hat CCHRM das **Copyright**; das Kopieren mit Quellenangabe ist gestattet.

Buchmann Larissa Simeon Lea	Training zur Förderung der Ressourcen bei Jugendlichen am Übergang I	GO ▼
Jaggi Andrea Gossweiler Lara	Interessen und Arbeitszufriedenheit beim Berufsfeldertest 22 für Erwachsene	GO ▼
Felder Martina Biner-Stettler Eva	Evaluation des Elternseminars «Eltern begleiten die Berufswahl kompetent» nach dem Berufswahltagebuch von Jungo und Egloff	GO ▼
Reinauer Simone Schäfer Valerie	Erwartungen, Anliegen und Bedürfnisse von jugendlichen und erwachsenen Ratsuchenden in der öffentlichen Berufs- und Laufbahnberatung	GO ▼
Lippuner Jasmin Descombes Sarah Wight Dennis	Erarbeitung und Anwendung der Vorversion eines Selbsteinschätzungsfragebogens zur Employability der Klientel im Arbeitsfeld der Arbeitsintegration	GO ▼

Problemstellung Die Berufswahl gilt als eine der zentralen Entwicklungsaufgaben im Jugendalter. Dieser Übergang von der obligatorischen Schulzeit in die Berufswelt wird von Jugendlichen je nach Ressourcen unterschiedlich gut gemeistert. Ziel der vorliegenden Arbeit war es, die auf die berufliche Laufbahn bezogenen Ressourcen von Jugendlichen auf der 8. Schulstufe zu fördern.

Fragestellung Die vorliegende Arbeit setzt sich mit der Frage auseinander, welchen Einfluss ein Training zur Förderung der Ressourcen auf die Selbsteinschätzung der Kompetenzen bei Jugendlichen am Übergang I hat.

Resultate Es konnte keine Förderung der Ressourcen durch die Teilnahme am Training festgestellt werden. Dies wird unter anderem darauf zurückgeführt, dass das Training lediglich zu zwei Zeitpunkten durchgeführt wurde. Frühere Evaluationen konnten zeigen, dass die Förderung über eine längere Zeit hinweg durchaus einen positiven Effekt auf die Ressourcen bei Jugendlichen hat. Daher wird empfohlen, das Training in den Berufswahlunterricht zu integrieren und damit eine regelmässige, längere Durchführung zu ermöglichen.

Methodik Für die vorliegende Arbeit wurde das empirisch erprobte Material des Trainings «Fit for Life» von Jugert et al. (2014) aufgegriffen. Dieses Training wurde zur Förderung der sozialen Kompetenzen sowie der gesellschaftlichen und beruflichen Integration von Jugendlichen erstellt und richtet sich an sozial benachteiligte Personen im Alter von 13 bis 21 Jahren. Das Training wurde mit insgesamt 66 Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 14 Jahren in Schulen im Oberwallis durchgeführt. Der Fokus lag dabei auf den Ressourcen Stressbewältigung, Unterstützung von anderen, Selbstwert erleben und den persönlichen Stärken.

Die Effekte des Trainings wurden mit dem Fragebogen zur Erfassung der aktuellen Ressourcenrealisierung von Tröskén (2002) untersucht. Dabei wurden insgesamt 59 Items ausgewählt, welche mit dem behandelten Ressourcen des Trainings übereinstimmen (ausgewählt anhand des Karriere-Ressourcen Modells nach Hirschi).

Theoretischer Hintergrund

Aus der Theorie wird deutlich, dass Jugendliche für die erfolgreiche Bewältigung des Berufswahlprozesses hohe Kompetenzen benötigen. Sowohl ausgeprägte interne und externe Ressourcen wie auch die situativ adäquate Anwendung der Ressourcen begünstigen eine erfolgreiche Anpassung an die Lebenswirklichkeit und somit auch den Transformationsprozess am Übergang I.

Wenn Jugendliche beispielsweise über eine hohe Problemlösefähigkeit, ein positives Selbstkonzept oder auch die Fähigkeit zur Selbstregulation verfügen, begegnen sie den Herausforderungen am Übergang I mit mehr Selbstvertrauen und Zuversicht und können somit auch eher mit Erfolg rechnen bzw. lösungsorientiert mit Misserfolg umgehen. Kompetente Jugendliche können mit den Anforderungen aus komplexen Situationen erfolgreich umgehen und die notwendigen Ressourcen zielgerecht einsetzen.

Aus den klassischen Berufswahltheorien wird deutlich, dass der komplexe Berufswahlprozess aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden kann und je nach Theorie unterschiedliche Faktoren im Vordergrund stehen. Dies können beispielsweise Persönlichkeits- oder Umweltfaktoren, soziale oder kognitive Einflüsse oder auch das Geschlecht oder das Schulniveau der Jugendlichen sein. In der vorliegenden Arbeit ist das Karriere-Ressourcen Modell und die Laufbahn-Adaptabilität nach Hirschi (2012) von zentraler Bedeutung, da in diesen Modellen die individuellen Ressourcen im Vordergrund stehen.

Verfasserinnen

Larissa Buchmann
M Sc, Psychologin
larissa.buchmann@gmx.ch

Lea Simeon
M Sc, Psychologin
lea.simeon@gmx.ch

Problemstellung In fast allen Berufswahl- und Laufbahntheorien nimmt die Übereinstimmung zwischen Interessen der Person und den Anforderungen der Tätigkeit eine zentrale Rolle ein. Eine gute Übereinstimmung anzustreben ist die Grundlage der Berufsberatung. Ein Verfahren, das die Interessen misst und somit die Grundlage für diese Übereinstimmung liefert, ist der BFT22-E. Dieser wurde für den Einsatz bei erwachsenen Ratsuchenden entwickelt. In diesem Kontext spielt ein weiteres Konstrukt eine zentrale Rolle: die Arbeitszufriedenheit, als Ziel der Berufswahl.

Anhand der Daten von der Entwicklungsversion des BFT22-E werden die Zusammenhänge von Berufszugehörigkeit und Berufsinteresse so-wie die Zusammenhänge von Berufsinteresse und Arbeitszufriedenheit dargestellt.

Fragestellung

- Besteht ein Zusammenhang zwischen der Berufsfelderzugehörigkeit und dem Interesse?
- Besteht bei den einzelnen Berufsfeldzugehörigkeiten ein Zusammenhang zwischen dem Interesse und der Arbeitszufriedenheit?

Resultate Der Zusammenhang zwischen dem Berufsfeld der aktuellen Tätigkeit und dem Interesse konnte bestätigt werden. Personen weisen im Berufsfeld, in dem sie aktuell tätig sind, ein hohes Interesse auf. Der Zusammenhang zwischen dem Interesse im Berufsfeld der aktuellen Tätigkeit und der Arbeitszufriedenheit konnte für Personen in einigen Berufsfeldern gefunden werden. Person mit hohem Interesse im Berufsfeld der aktuellen Tätigkeit weisen auch eine hohe Zufriedenheit mit ihrer Tätigkeit auf.

Vor dem Hintergrund der klassischen Zuordnungstheorien und unter Berücksichtigung der heterogenen Resultate können Anwender des BFT22-E davon ausgehen, dass Ratsuchende in ihrer aktuellen Tätigkeit ein hohes Interesse aufweisen und dass, wenn sie im Berufsfeld ihres Interesses einer Tätigkeit nachgehen, dies mit einer hohen Arbeitszufriedenheit einhergeht.

Methodik Eine Stichprobe von 599 Ratsuchenden aus der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung der Deutschschweiz füllten im Rahmen der Beratung den Fragebogen Berufsfeldertest 22 für Erwachsene in seiner Entwicklungsversion aus. Nebst der Interessenausprägung in verschiedenen Berufsfeldern erfasst der Fragebogen die aktuelle Tätigkeit sowie die Zufriedenheit damit. Mittels Korrelationen wurden Zusammenhänge zwischen dem Berufsfeld, zu dem die Tätigkeit zugehört, und dem Interesse sowie Zusammenhänge zwischen Interesse und Arbeitszufriedenheit ermittelt.

Theoretischer Hintergrund Interessen zählen zu den wichtigsten Beweggründen menschlichen Verhaltens. Interessentests sind dadurch ein wichtiges Instrument in der Berufswahl und Berufsberatung geworden und gründen auf verschiedenen theoretischen Modellen. Die Entwicklungsversion des Berufsfeldertest 22 für Erwachsene (BFT22-E) soll als neues Instrument für Erwachsene die Berufsinteressen dreier Modelle abbilden: das Berufsfeldersystem nach Zihlmann, die Berufsinteressenfelder nach Egloff und Jungo und die Typen nach Holland. Berufsinteressen wirken sich in der täglichen Arbeit aus, beispielsweise im Wohlbefinden oder der Zufriedenheit mit der Arbeitsstelle. Es konnte gezeigt werden, dass arbeitszufriedene Personen ein hohes Interesse in ihrem Arbeitsbereich aufweisen (Bollschweiler & Toggweiler, 2009).

Verfasserinnen **Andrea Jaggi**
M Sc UZH, Psychologin
andrea.jaggi@gmx.net

Lara Gossweiler
M Sc UZH, Psychologin
lara.gossweiler@icloud.com

- Problemstellung** In der aktuellen Literatur zum Berufswahlprozess wurde vielfach gezeigt, dass Jugendliche am Übergang I durch verschiedene Umweltfaktoren beeinflusst werden, wobei die Eltern und insbesondere ihre emotionale Unterstützung eine herausragende Rolle einnehmen (Neuenschwander, 2008). Die Eltern können ihre Kinder für den Berufswahlprozess motivieren, dienen selber als Vorbild oder bringen sogar Ideen für neue Berufswünsche. Die Eltern beeinflussen somit direkt wie auch indirekt den Berufswahlprozess ihrer Kinder. Daraus lässt sich folgern, dass die Eltern selbst für den Berufswahlprozess geschult werden müssen, damit der Übergang I für die Jugendlichen erfolgreich gelingen kann.
- Fragestellungen** Ziel der vorliegenden Arbeit war deshalb die Evaluation des Seminars «Eltern begleiten die Berufswahl kompetent» des Laufbahnzentrums Zürich nach dem Berufswahltagbuch von Jungo und Egloff (2015). An zwei Abenden werden die Eltern bezüglich Berufswahlprozess ihrer Kinder geschult, indem verschiedene wichtige Themen rund um die erste Berufswahl behandelt werden. Dies schliesst sowohl Informationsvermittlung als auch Tipps zur Gesprächsführung mit den Jugendlichen ein. – Folgende Fragestellungen wurden untersucht:
- 1.1 Welches sind die Erwartungen der Eltern an das Seminar?
 - 1.2 Werden die Erwartungen der Eltern an das Elternseminar durch die Kursinhalte abgedeckt?
 - 2 Sind die Teilnehmenden mit dem Elternseminar zufrieden?
 - 3 Fühlen sich die Eltern nach Absolvierung des Elternseminars sicherer und kompetenter im Umgang mit dem Berufswahlprozess ihrer Kinder?
 - 4 Decken sich die behandelten Themen im Kurs mit den Erwartungen von Jugendlichen an ihre Eltern während des Berufswahlprozesses?
- Resultate** Dazu wurde unter anderem eine qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) durchgeführt. Die Erwartungen ans Seminar der teilnehmenden Eltern der Jahre 2010 bis 2015 ($N = 162$) wurden kategorisiert und untersucht, ob diese durch den Kursinhalt abgedeckt wurden. Weiter wurden sie den sogenannten «fünf Schritten» aus dem Berufswahltagbuch von Jungo und Egloff (2015) zugeordnet.
- Die Ergebnisse zeigen, dass das Seminar in der bestehenden Form informativ und hilfreich ist und auch die den Jugendlichen wichtigen Themen zur Sprache kommen. Die Erwartungen der Eltern zu Beginn des Elternseminars sind eher unspezifisch und breit formuliert oder, falls konkreter, auf den Informations-Erhalt bezogen. Besonders bewusst scheint den Eltern zu sein, dass sich ihre Kinder mit der Berufswelt vergleichen, Berufe erkunden und Entscheidungen treffen müssen. Hingegen werden die Schritte «Ich lerne mich selbst kennen» und «Ich lerne die Berufswelt kennen» von den Eltern weniger häufig als Erwartung genannt.
- Die Kursteilnehmenden sind mit dem Elternseminar des LBZ insgesamt zufrieden. Ausserdem konnte aufgezeigt werden, dass sich die Teilnehmenden am Ende des Kurses sicherer und kompetenter in der Begleitung des Berufswahlprozesses ihres Kindes fühlen. Die Bedürfnisse der Jugendlichen werden mit den im Kurs behandelten Themen abgedeckt, wobei bei den Jugendlichen eher Themen bezüglich Autonomieförderung und emotionaler Unterstützung im Vordergrund stehen. Theoriegeleitet schlagen die Autorinnen vor, das Seminar schon für Eltern jüngerer Kinder anzubieten und den Fokus noch etwas zugunsten der sozialen Unterstützung der Jugendlichen zu verschieben.
- Methodik** Die Fragestellungen wurden mit unterschiedlichen Methoden ausgewertet. Für die Fragestellung 1.1 und 1.2 wurde eine qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) durchgeführt. Die Erwartungen ans Seminar der teilnehmenden Eltern der Jahre 2010 bis 2015 ($N = 162$) wurden kategorisiert und untersucht, ob diese durch den Kursinhalt abgedeckt wurden. Weiter wurden sie den sogenannten «fünf Schritten» aus dem Berufswahltagbuch von Jungo und Egloff (2015) zugeordnet. Auch die Fragestellung 4 wurde qualitativ ausgewertet. Die Fragestellung 2 wurde anhand eines Chi-Quadrat-Tests mit den Angaben der Kursteilnehmenden der Jahre 2013 bis 2015 ($N = 55$) ausgewertet. Für die Untersuchung der Fragestellung 3 wurde eine Vor- und Nachbefragung der Seminarteilnehmenden aus dem Jahr 2015 ($N = 18$) durchgeführt.
- Theoretischer Hintergrund** Das Elternseminar, welches in dieser Arbeit evaluiert wird, ist in Anlehnung an das Berufswahltagbuch von Jungo und Egloff (2015) sowie den «Elternratgeber Berufswahl» von Egloff und Jungo (2010) aufgebaut, die wiederum auf dem Kooperationsmodell der Berufswahlvorbereitung von Egloff (2009) basieren.

Problemstellung Es gibt im deutschsprachigen Raum bislang nur wenige und eher ältere Arbeiten, die sich mit den Erwartungen und Bedürfnissen von Ratsuchenden öffentlicher Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen beschäftigt haben. Die meisten dieser Studien legten den Fokus zudem auf Maturand/-innen und Studierende, wobei die Erwartungen der Ratsuchenden an die Beratung mehrheitlich erst im Rückblick, d. h. nach Beratungsabschluss, erfragt wurden. Dieses Vorgehen birgt die Gefahr, dass die Erwartungen der Ratsuchenden durch die tatsächlich erhaltenen Beratungsdienstleistungen beeinflusst werden. Ziel der vorliegenden Studie war es deshalb, die Erwartungen von Ratsuchenden einer öffentlichen Berufs- und Laufbahnberatungsstelle vor ihrem ersten Beratungstermin zu erheben. Unsere Stichprobe umfasste zudem nicht ausschliesslich Maturand/-innen und Studierende, sondern die Befragung richtete sich generell an Ratsuchende aller Altersgruppen einer öffentlichen, kostenlosen Institution der Berufs- und Laufbahnberatung. Es scheint uns wichtig, um die Erwartungen der Ratsuchenden von öffentlichen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsfachstellen zu wissen, um das Beratungsangebot – wenn möglich – darauf abstimmen bzw. unrealistischen Erwartungen frühzeitig entgegen wirken zu können, um so die Zufriedenheit mit dem Beratungsangebot hochhalten oder gar steigern zu können.

Fragestellungen

- Mit welchen Erwartungen, Anliegen und Bedürfnissen wenden sich Ratsuchende an eine öffentliche, kostenlose Berufs- und Laufbahnberatungsfachstelle?
- Unterscheiden sich die Erwartungen zwischen jugendlichen und erwachsenen Ratsuchenden?
- Unterscheiden sich die Erwartungen zwischen männlichen und weiblichen Ratsuchenden?
- Unterscheiden sich die Erwartungen zwischen Schweizer und ausländischen Ratsuchenden?
- Unterscheiden sich Personen, die früher schon einmal eine Berufs-, Studien- oder Laufbahnberatung in Anspruch genommen haben, von Personen ohne entsprechende Erfahrung in ihren Erwartungen?

Resultate 64 ausgefüllte Fragebogen von Ratsuchenden der öffentlichen Berufsberatungsfachstelle Basel-Stadt konnten in die Analysen einbezogen werden. An der Befragung nahmen 59.4% Frauen und 40.6% Männer teil. Das Durchschnittsalter betrug 27.6 Jahre, die Altersspanne reichte von 14 bis 57 Jahren. 78.1% der Teilnehmenden hatten die Schweizer Staatsangehörigkeit, 21.9% hatten eine andere Nationalität. Zwischen 60% und 80% der Befragten schätzten es als wichtig ein, im Rahmen der Beratung Unterstützung bei der Berufs- oder Studienwahl sowie bei der beruflichen Neuorientierung zu erhalten, Informationen über Berufe, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu bekommen sowie Interessen zu klären. Zudem wünschte sich die Mehrheit den Erhalt von konkreten Berufs- oder Weiterbildungsvorschlägen sowie von neuen Ideen zu beruflichen Möglichkeiten.

In Bezug auf die Eigenschaften der Beratungsperson erachteten es über 60% als wichtig, dass diese ein Spezialist/eine Spezialistin sein sollte, die ratsuchende Person vorbehaltlos akzeptieren und unterstützen sowie vertrauenswürdig sein sollte. Über die Hälfte der Befragten wünschte sich zudem, dass sich die Beratungsperson im Arbeits- und Stellenmarkt gut auskennen und ihren Standpunkt klar äussern sollte. In Bezug auf die verschiedenen durchgeführten Gruppenvergleiche konnten nur wenige bedeutsame Unterschiede gefunden werden. Die meisten Unterschiede fanden sich zwischen den jugendlichen und erwachsenen Ratsuchenden. So war für Jugendliche der Erhalt von Realisierungsunterstützung im Rahmen der Beratung wichtiger als für Erwachsene. Erwachsene erachteten es hingegen als wichtiger, ihre berufliche Situation im Rahmen einer Standortbestimmung umfassend zu prüfen, Unterstützung bei der beruflichen Neuorientierung sowie Adressen zur finanziellen Ausbildungsunterstützung zu erhalten.

Methodik Zur Untersuchung der vorliegenden Forschungsfragen wurde ein zweiseitiger Fragebogen entwickelt. Dieser beinhaltete neben der Erfassung von relevanten soziodemographischen Angaben insbesondere Erwartungen an die Inhalte der Beratung sowie an die Eigenschaften der Beratungsperson. Der Fragebogen wurde von Ratsuchenden der öffentlichen Berufsberatungsfachstelle Basel-Stadt unmittelbar vor dem ersten Beratungstermin ausgefüllt. Die Datenauswertung erfolgte mittels deskriptiver und interferenzstatistischer Analysen.

Theoretischer Hintergrund Als erstes werden die verschiedenen Aufgabenbereiche von Beratungspersonen an öffentlichen Berufs- und Laufbahnberatungsstellen aufgezeigt und der gesetzliche Auftrag erläutert. Anschliessend werden wichtige Befunde von bisherigen Studien, die sich ebenfalls mit den Erwartungen von Ratsuchenden an die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung befasst haben, dargestellt.

Verfasserinnen Simone Reinauer
M Sc, Psychologin
simone.reinauer@gmx.ch

Valerie Schäfer
Dr. phil., Psychologin
valerie.schaefer@gmx.ch

Erarbeitung und Anwendung der Vorversion eines Selbsteinschätzungsfragebogens zur Employability der Klientel im Arbeitsfeld der Arbeitsintegration

- Problemstellung** Im Arbeitsumfeld der Referentinnen und Referenten fehlte ein Instrument zur Selbsteinschätzung von arbeitsmarktrelevanten Schlüsselkompetenzen. Ein Selbsteinschätzungsinstrument wäre jedoch aus verschiedenen Gründen hilfreich (Unterscheidung Selbst/Fremdbild, Ausgangslage für Massnahmen zur Entwicklung von Kompetenzen, Entwicklung der Selbstreflexion der Klienten).
- Fragestellungen** Kann mithilfe aktueller Theorien aus der Employability-Forschung ein Fragebogen entworfen werden, der im spezifischen Arbeitskontext der Autoren relevante arbeitsmarktliche Schlüsselqualifikationen erhebt? Liefern die aus dem Fragebogen gewonnenen Erkenntnisse einen Mehrwert für die Beratung? Wie wird ein solches Instrument bei den Befragten wahrgenommen (Verständlichkeit, Akzeptanz, Wirkung)?
- Resultate** Die entworfene Vorversion des Fragebogens konnte erfolgreich mit 60 Versuchspersonen erprobt werden. Das Tool erfragt arbeitsmarktrelevante Kompetenzen und dauerte in der Durchführung durchschnittlich 17 Minuten. Die Rückmeldungen der Testpersonen anhand des Feedbackfragebogens waren überwiegend positiv. Der Fragebogen und seine Inhalte wurden vom Klientel akzeptiert und verstanden. Zudem berichteten zahlreiche Testpersonen, das Tool habe sie in ihrer Selbstreflexion unterstützt. Der Fragebogen kann jedoch für die Praxis nicht empfohlen werden, da er in dieser Form den gängigen Qualitätsrichtlinien der Fragebogenkonstruktion nicht entspricht.
- Methodik** Anhand der Literaturanalyse wurden verschiedene relevante Employability-Faktoren identifiziert. Mithilfe eines qualitativen Auswahlverfahrens (Persönliche Einschätzung der Autoren gemäss der persönlichen Praxisrelevanz) wurden diese Faktoren selektiert bzw. zusammengeführt und daraus die Items generiert. Der Fragebogen wurde 60 Versuchspersonen vorgelegt. Anhand des Feedbackfragebogens wurde bei denselben Testpersonen eine Evaluation der ersten Anwendung des Fragebogens durchgeführt.
- Theoretischer Hintergrund** Der Theorieteil der vorliegenden Arbeit befasst sich in erster Linie mit aktuellen Theorien zur Employability. Ein weiterer Teil behandelt Aspekte zur Fragebogenkonstruktion.

Verfasserinnen und Verfasser

Jasmin Lippuner
M Sc, Psychologin

jasmin_elisabeth.lippuner@gmx.ch

Sarah Descombes
M Sc, Psychologin

sarah.descombes@outlook.com

Dennis Wight
M Sc, Psychologe

dennis.wight@gmx.ch